

Kerni: Toben, lernen, spielen, lachen

Dieser Tage wird die Winterbacher Kernzeitbetreuung 20 Jahre alt / Inzwischen werden rund 130 Kinder betreut

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA KÖLBL

Winterbach.
Die Winterbacher Kernzeitbetreuung, liebevoll „Kerni“ genannt, wird 20 Jahre alt und ist damit längst erwachsen. Was mit einer Erzieherin und sieben Kindern anfang, lockt heute mehr als 130 Kinder und hilft berufstätigen Eltern. Schließlich sind ihre Grundschulkin- der in der Kerni bestens aufgehoben.

Bauklötze bauen, Modeschneiderin und Laufsteg spielen, miteinander toben, lesen, ein bisschen entspannen – für all das gibt's in der Kerni Gelegenheit. Dies auch dank der 2011 neu gestalteten Räume. Da ist Zeit zum Spielen, es gibt Rückzugsraum zum Ausruhen und ausreichend Platz für wilde Spiele. Ein extra gedämmter Lärmraum fängt allzu laute Töne auf. „Es ist wichtig, dass sie sich auch austoben können“, weiß Ute Reichelt. „Kein Kind kann den ganzen Tag stillsitzen.“

Erinnerung an Hausaufgaben, Klavierstunde und Fußballtraining

Aber auch die Hausaufgaben werden nicht vergessen. Eineinhalb Stunden zwischen 14 und 15.30 Uhr sind für die selbstständigen Übungsarbeiten reserviert. Und wer zur Klavierstunde oder zum Fußballtraining muss, wird daran erinnert und losgeschickt. „Uns ist es wichtig, dass die Kinder auch am Vereinsleben teilnehmen können“, berichtet Ute Reichelt, die Leiterin der Kerni. Damit den Erzieherinnen kein Termin durch die Lappen geht, gibt's einen großen Stundenplan, auf dem sämtliche Verpflichtungen ihrer Schützlinge aufgelistet sind.

Wenn dann am Abend die ganze Familie wieder beieinandersitzt, sind die meisten Pflichten erledigt. Ein warmes Essen aus der Mensa am Schulzentrum haben die Kinder dann auch schon intus. Natürlich ist's in der Kerni auch ein bisschen anstrengend – vor allen Dingen für Kerni-Frischlinge. Die Erstklässler haben ein stärkeres Bedürfnis nach Betreuung, außerdem fallen sie leichter durchs Raster, weil viele sich weniger gut gegen die Großen verteidigen können. Deshalb dürfen die neuen ABC-Schützen sich jedes Jahr langsam ans Kerni-Leben herantasten. „Wir betreuen sie erst in einem kleineren, beschützteren Rahmen“, erklärt die Erzieherin. Nach einem Jahr sind dann auch sie tough genug, um sich auch gegenüber Viertklässlern durchzusetzen.



Benjamin, Claudia Wallkamm, Alex, Andrea Paduano-Heubach, Nils, Sina und Jakob beim Klavierspielen.

Bild: Büttner

Vor 20 Jahren hat Ute Reichelt mit der Betreuung der Grundschulkin- der angefangen. Damals waren es nur sieben Kinder, eines davon war ihr eigenes, ein anderes das einer Freundin. Mindestens sieben Kinder brauchte es damals nämlich, um die Landesfördermittel zu erhalten. Allerdings: Die Zeiten, in denen Kerni-Kinder rekrutiert werden mussten, sind längst vorbei.

Das Angebot wird bestens angenommen. Dies auch deshalb, weil die Erzieherinnen und die Entscheidungsträger in der Gemeindeverwaltung stets flexibel auf die Wünsche der Eltern reagierten. Weil sich beispielsweise viele Mütter beruflich in Richtung Stuttgart orientiert haben, wurden die anfänglichen Öffnungszeiten von 7.30 Uhr stückweise auf 6.45 Uhr vorverlegt. So können die Eltern den Zug nach Stuttgart erwischen und ihre Kinder können genüsslich, in aller Ruhe mit ihren Freunden zusammen frühstücken. „Manche essen extra nichts zu Hause, weil sie unsere Kaba und unsere Cornflakes so gerne mögen“, berichtet Ute Reichelt. Gleiches gilt für die Schlusszeiten. Auch sie wurden

Stück für Stück verlängert, so dass heute erst um 16.30 Uhr die Pforten der Kerni geschlossen werden.

Und in noch einer weiteren Hinsicht kommt die Gemeinde den Eltern entgegen – und zwar was den Preis angeht. „Wir orientieren uns an den Kosten für die Kleinkindbetreuung und ziehen noch einmal 35 Prozent ab“, erklärt Ulrich Wallkamm, der damals in den 90er Jahren als Geburtshelfer der Kerni auftrat und gemeinsam mit Ute Reichelt auf der Verwaltungsseite die Einrichtung mitentwickelte. Ziel von Gemeindeverwaltung und Gemeinderat sei es stets gewesen, das Angebot nah am Bedarf der Eltern zu stricken, lobt die Kerni-Leiterin.

Einen weiteren Grund für die Beliebtheit der Kerni liege darin, so Wallkamm, dass man sich in Winterbach gleich zu Anfang entschieden hatte, ausgebildete Erzieherinnen fest anzustellen, statt ungelernete Aushilfskräfte zu engagieren. Das rechnet Ute Reichelt der Gemeinde hoch an. „Das waren immer faire Anstellungen und Bezahlungen, das war immer eine Sache mit Perspektive.“ Und so blieben kontinuierlich die gleichen Erzieherinnen in

der Kerni. Die Kinder hatten feste Bezugspersonen, man konnte gemeinsam ein Profil entwickeln. Zuletzt mussten sogar Kriterien eingerichtet werden, die die Aufnahme von Kindern reglementierten. Schließlich haben die Schüler so viel Spaß in der Kerni, dass einige auch ohne Not kamen, einfach, weil die Freundin auch hinging und die Kinder sich dort wohl fühlen. Seither dürfen nun nur noch Kinder solcher Eltern zur Kerni kommen, die eine offizielle Bestätigung vorlegen können, dass der Platz benötigt wird.

Flexible Betreuung

- Wer sein Kind in der Kerni betreuen möchte, kann zwischen verschiedenen Zeitspannen wählen: von 6.45 Uhr bis 13 Uhr, von 6.45 und 14 Uhr sowie von 6.45 bis 16.30 Uhr.
- Die Kinder dürfen aber auch später kommen und früher gehen, ganz so, wie es am jeweiligen Tag passt.

Lockruf der Trommeln

Sinnlicher Afrika-Abend an der Winnender Albertville-Realschule / Ehemaliges Patenkind zu Gast

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden.
Der Lockruf der Trommeln und hymnischer Gesang schallen aus der Aula der Albertville-Realschule und lassen die Besucher des Afrikafests ihre Schritte beschleunigen. Drinnen strahlen die Musiker mit den Gästen um die Wette, die Stimmung ist locker, es geht ums gegenseitige Kennenlernen.

Die Aula bietet massig Platz zum Tanzen, anfangs sitzen aber nur einige Schüler auf dem Boden. Viele haben sich mit ihrem Essen an Tische weiter hinten zurückgezogen. Doch sie beginnen die Kontaktaufnahme mit Afrika eben mit dem Gaumen. Sie haben sich vom verführerischen Duft des Rinderragouts mit Linsenbrot auf Zwerghirsefladen vom ertreichen Bistro Simba in Winnenden zur Kostprobe verleiten lassen, oder vom appetitlichen Anblick des Couscoussalats der Schülerinnen und Schüler.

Das säuerliche, pfannkuchenflache Brot heißt Injera, es schmeckt ungewohnt, kühlt aber die Schärfe des Ragouts. Die Zunge gewöhnt sich mit jedem Bissen besser daran, während Chef-Musiker Okas (der mit dem roten Hut) seine Trommel im feurigen Dialog mit den anderen schlägt, singt und zwischendrin auch spaßig zu den Schülern hinget und sie direkt antrommelt. Später erklingt noch das vor dem Bauch gehaltene Saiteninstrument Kora. „Jeder Rhythmus hat eine Geschichte, die das Instrument er-

zählt“, sagt einer der Musiker. Die Schulband der Gastgeberin eifert den afrikanischen Vorbildern eine Weile später mit beeindruckend exotischen Klängen, angereichert mit Xylofon, nach – vom Stil her mal etwas ganz anderes als die gern von den Schülern nachgespielten Pop- und Rocksongs.

Mit dem Arika-Fest will die ökumenische Schulgemeinschaft der Albertville-Realschule das Hilfsprojekt für Kinder im Wüstendorf Hoachanas in Namibia unterstützen. Dazu hat das ideengebende Ehepaar Barbara und Jürgen Marx seinen Freund Gerson Topnaar eingeladen. Er war das erste Patenkind der Deutschen Angelika Gleich, die den Unterstützterfonds für die Kinder in der Kalahari-Wüste ins Leben gerufen hat (wir haben am 14. Mai auf Rems-Murr-Rundschau berichtet). Gerson Topnaar hat sich mithil-



Gerson Topnaar berichtete vom Kinderhilfsprojekt in Namibia.

fe von drei CDs und seiner Förderin ein hervorragendes Deutsch beigebracht, arbeitet als Assistent des Managers in einer Lodge für Touristen, nächstes Jahr beginnt er ein Fernstudium. Ehrenamtlich als Helfer gibt er ans Projekt zurück, was er als Kind bekommen hat. Die Gäste in der Albertville-Realschule begrüßt der 27-Jährige mit der zurückhaltenden, beruhigenden Ausstrahlung in seiner Landessprache Nama, in der Wörter durch Klicklaute ergänzt werden.

Auf Deutsch fährt er fort, dass nach 13 Jahren, die es den Kinder-Fonds gibt, inzwischen mehr als 200 Kinder gefördert werden: Sie bekommen Essen, Hausaufgabenbetreuung, in manchen Projekten auch Freizeitbetreuung. Es gibt viele Halbweisen in Hoachanas, die bei den Großeltern leben, weil der lebende Elternteil weit weg auf einer Farm seinen Lohn verdient. Seit der namibische Staat das Schulgeld übernimmt, kann die Stiftung ihre Hilfe auf Essen, Milch für Babys sowie Nährarbeiten konzentrieren, die die Teilnehmer weiterverkaufen.

„Wir leben gut, und wir wissen auch, wie es ist, wenn man auf Hilfe angewiesen ist“, sagt Jürgen Marx über sich und die anderen vom Amoklauf Betroffenen. „In Nami-

bia und beim Hoachanas-Fonds sehen wir, mit wie wenig man etwas bewirken kann“, wirbt er an diesem ersten Afrika-Abend um Spenden. Für eine Schachtel Zigaretten, also etwa fünf Euro, kann ein Kind dort eine Woche lang essen. „Die Leute haben gar nichts“, erzählt Jürgen Marx vom Besuch des Kirchenchors von Hoachanas in Deutschland. Ein junger Mann hat sich für die Reise und den Auftritt beim Dresdener Kirchentag Schuhe ausgeliehen.



Musiker Okas begeistert die Albertville-Schüler. Bilder: Habermann

Jedes Jahr ein Afrika-Abend geplant

- „Wir wollen jedes Jahr einen Afrika-Abend gestalten und eng mit dem Projekt zusammenarbeiten“, erklärt Heinz Rupp, katholischer Religionslehrer und mit Maria Lerke und Helga Gauder-Beuttler Leiter der ökumenischen Schulgemein-

schaft der Albertville-Realschule.

- Für die Premiere war die Aula toll mit bunter und natürlicher Dekoration geschmückt, die Veranstalter hoffen auf 200 bis 300 Besucher. „Wir hoffen auf mehr, wenn es sich eingespielt hat“, so Rupp.

Kompakt

Ohrringe gefielen doch nicht: Schwindel

Backnang.
Opfer eines Wechselgeldschwindels wurde am Mittwochnachmittag eine 26-jährige Verkäuferin in Backnang. Zwei Frauen kauften Ohrringe und bezahlten mit einem 100-Euro-Schein. Nach kurzer Zeit jedoch kamen sie wieder in das Geschäft und wollten die Ohrringe zurückgeben. Nach dem Rückgabevorgang bemerkte die Verkäuferin, dass beim Rückgeld der 50-Euro-Schein fehlte. Die Täterinnen sahen osteuropäisch aus.

Brand in einer Werkshalle

Backnang.
Bei der Arbeit mit einer CNC-Maschine ist am Mittwochnachmittag ein Feuer in einer Werkshalle in der Eugen-Adolf-Strasse entstanden. Der Maschinenführer arbeitete an der Säge, als er plötzlich Rauch und Flammen entdeckte. Der Brandalarm löste aus, doch das Feuer konnte alsbald mit einem Eimer Wasser gelöscht werden.

Bittbrief mit Erfolg: Spielplatz wiederbelebt

Winnenden.
Als es so schien, als ob der Spielplatz „Im Bergle“ in Birkmannsweiler, seit Jahren im „Dornröschenschlaf“, vollends aufgelöst und abgebaut werde, haben Kinder einen Bittbrief an die Stadt geschrieben. Die hat prompt reagiert und 50 000 Euro in neue Spielgeräte und neues Grün investiert. Über das Ergebnis sind der Nachwuchs, Eltern und Großeltern nun begeistert.

Höflinswart: Leerstehendes Schulgebäude wird verkauft

Berglen.
Das seit August leerstehende Schulgebäude in Höflinswart soll zwar, wenn möglich, weitergenutzt werden, und zwar „nachhaltig“, aber die Gemeinde wird es auf jeden Fall verkaufen. So lautet die Vorgabe des Gemeinderates zum Beschluss, mit der Untersuchung des Entwicklungspotenzials des Gebäudes ein Stuttgarter Fachbüro zu beauftragen. Die Gemeinde scheut Sanierungskosten.

EBM-Wahl schlägt Wellen: Klopfer räumt Fehler ein

Schorndorf.
Mit einer persönlichen Erklärung, der ersten in seiner mittlerweile fast sieben-jährigen Amtszeit, hat Oberbürgermeister Matthias Klopfer am Mittwochnachmittag im Gemeinderat zu den Turbulenzen um die Wahl des Ersten Bürgermeisters Stellung genommen. Und dabei bemerkenswert selbstkritisch auch eigene Fehler eingeräumt. Er habe sich „unprofessionell“ verhalten, sagte Klopfer.

Richtfest im evangelischen Kindergarten Umlandweg

Rudersberg.
Das Erreichen der Zwischenetappe, des Richtfests im evangelischen Kindergarten Umlandweg in Rudersberg, in dem bis Jahresende für 1,115 Millionen Euro drei Krippengruppen entstehen sollen, nahmen die Verantwortlichen gestern Nachmittag zum Anlass für eine Zwischenbilanz. Trotz des langen Winters ist man nur vier Wochen im Verzug. Das soll bis Jahresende aufzuholen sein.

Jäger unterstützen Arbeit des Museums

Welzheim.
Hegeringleiter Thomas Geist überreichte dem Vorsitzenden des Historischen Vereins, Dietrich Frey, eine Spende über 625 Euro für die Museumsarbeit. Anlässlich des Kreisjägersfestes 2013 in Welzheim wurde den Hegeringen die Aufgabe gestellt, einen „Drückjagdstand“ zu bauen. Diese Stände wurden dann am Kreisjägersfest unter Mithilfe von Bürgermeister Thomas Bernlöhner versteigert.

Impressum

Waiblinger Kreiszeitung (Remstal-Bote)
Albrecht-Villingen-Str. 10, 71328 Waiblingen, Postfach 1813, Telefon 071 51/566-0, www.waiblinger-kreiszeitung.de
Verlag: Zeitungsverlag GmbH & Co. Waiblingen KG
Druck: Im Druckhaus Waiblingen, Albrecht-Villingen-Str. 10, 71332 Waiblingen. Zur Herstellung der Waiblinger Kreiszeitung verwenden wir Recycling-Papier.
Redaktion allgemeiner Teil:
Dr. Christoph Heisinger, Stuttgarter Nachrichten, Pflieger Str. 150, 70567 Stuttgart (Möhring), Telefon 07 11 77 20 50

ZVW-Redaktion
Leitung: Frank Nipkau (nip), Stellvertreter: Hans Pöschko (hap), Sekretariat/Serviceseller: Elke Neher, Tel. 071 51/566-270, Fax -402
Lokalredaktion Waiblingen: Leitung: Jutta Pöschko (jup), Stellvertreter: Andreas Kölbl (köl), Blattmacher: Helge Juch; Sandra Dambacher (sad), Bernd Klopfer (bkl), Hans-Joachim Schechinger (sch) und Reinhold Manz (rma).
Rems-Murr-Rundschau: Leitung: Martin Winterling (wtg), Blattmacher: Nils Graefe (ngr); Reporter: Dr. Pia Eckstein (pia), Peter Schwarz (pes), Andrea Wüstholtz (awus); **Rems-Murr-Wirtschaft:** Martin Winterling (wtg); **Rems-Murr-Kultur:** Jörg Nolle (no); **Nicht Jugendfrei:** Christian Rottler (rot)
Online: Anne-Katrin Schneider (aks), verantwortliche Redakteurin für Online, Nicole Heidrich (heid)

Rems-Murr-Sport: Leitung: Gisbert Niederführ (gni); Mathias Schwarz (sch), Thomas Wagner (twa).
Bilder:
Leitung: Rainer Bernhardt; Benjamin Büttner, Gabriel Habermann, Gabi Schneider, Hardy Zürn.
E-Mail-Redaktion
Lokalredaktion: waiblingen@zvw.de
Rems-Murr-Rundschau: kreis@zvw.de
Rems-Murr-Kultur: kultur@zvw.de
Rems-Murr-Wirtschaft: wirtschaft@zvw.de
Rems-Murr-Sport: sport@zvw.de
Rems-Murr-Jugend: Jugend.Redaktion@zvw.de
Bilder: foto@zvw.de

Vertrieb

ZVW Zeitungsvertrieb Rems-Murr GmbH, Albrecht-Villingen-Str. 10, 71332 Waiblingen. Der monatliche Bezugspreis, inkl. Beilage rtv, beträgt durch Zusteller 29,20 €, Postbezug 32,- €, inkl. 7 % MwSt. Das Abo schließt „Sonntag aktuell“ ein. Soweit Sonntagszustellung nicht möglich (Postbezieher) wird „SoAkt“ der Montagsausgabe beigelegt. Bei Bezugsunterbrechung wird das Bezugsgehalt ab dem 8. Erscheinungstag (Sonntage ausgenommen) erstattet. Abbestellungen müssen bis zum 5. eines Monats schriftl. zum Monatsende erfolgen. Bei Nichtbelieferung im Fall höherer Gewalt, Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Entschädigungsansprüche gegen den Verlag. Urlaubsnachsendung: Zzgl. Porto in Dtl. 1,- € (Europa 2,- €). Bei Nachsendungen kann der Verlag keine Gewähr für eine pünktliche Zustellung übernehmen.

Aboservice
Telefon 0 71 51/566-444, Fax 0 71 51/566-403, E-Mail: aboservice@zvw.de
Anzeigen
Verantwortlich: Udo Kretschmer.
Es gilt die Preisliste Nr. 46 vom 1.1.2013.
Beilagentexte und PR: Stephanie Wolf (verantwortlich).
Telefon 0 71 51/566-411, Fax 0 71 51/566-400
E-Mail-Anzeigen: anzeigen@zvw.de
Beilagen
Beratung und Disposition:
Anja Schwegler, Telefon 0 71 51/566-301